Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 34

Illustration: Nationalsozialistische Helden
Autor: Varlin [Guggenheim, Willy]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Elefant von Celebes

Mit seltener Charakterfestigkeit hat unsere Zollbehörde auf ihrem Standpunkt beharrt. Schlicht und sachlich konstatierte sie: Sarrasani will Veh einführen, auf Veh steht Zoll. Fr. 1.— per 100 Kilo Lebendgewicht. Folglich zahlt Sarrasani je Fr. 1.— pro 100 Kilogramm. Dazu muß das Veh gewogen werden. Da gibts nichts zu machen...

Seid mir gewogen, ihr Hyänen,
Ihr schwarzen Panther und ihr schaurigen Giraffen,
Wir haben Haare auf den Zähnen
Und mit Geduld und Spucke läßt sich alles schaffen!

Da der gute Sarrasani das nicht einsah und sogar den bemogelten Vorschlag machte, das Veh summarisch abzuschätzen (wie leicht kann man sich dabei um 1 Kilogramm verhauen — kurz — da es nicht gelang, den starren Eigensinn dieses Exoten zu brechen, so mußte er die Konsequenz seines unzulänglichen Eigensinns auf sich nehmen. Er soll sein dressiertes Veh anderswo ausstellen, wir haben sowieso genug Veh-Ausstellungen...

Ein Glück, immerhin, ist bei der Sache noch zu konstatieren. Man stelle sich bloß vor, daß es wirklich so weit gekommen wäre — ein halbes Dutzend Beamte mühen sich, den exakten Forderungen unserer Zollbestimmung bis auf das halbe Gramm genau nachzukommen, da....

Da geschieht das Unvorhergesehene:

Der Elephant von Celebes
Hat hinten etwas Gelebes!

Unvermittelt läßt er es fallen und stellt damit unsere Zollbehörde vor einen neuen ungeheuerlichen Tatbestand: Naturdünger! — Das Wort schlägt in die Köpfe, wie der Blitz in einen Heustock. Die Funktionäre fangen an, Paragraphen zu schwitzen...

Naturdünger! — kostet das Kilo soundsoviel Einfuhrzoll. Rasch wird das Produkt aufgegriffen und sorglich abgewogen — macht 3½ Rappen! — Jedoch! — Es kann der Elefant zur Einfuhr nicht freigegeben werden, da er im Verdacht steht, noch mehr Naturdünger in sich zu tragen. Er muß sich erst mal aussprechen...

Aehnlich geht es einer ostsibirischen Hyäne. Unter solchen Umständen ist es völlig aussichtslos, das gesamte Veh innerhalb absehbarer Zeit über die Grenze zu bringen, umsomehr, als die Riesenschlange Mara gerade an Verstopfung leidet.

Da ist nichts zu wollen.

H. Rex

Nachtrag. Nun ist es Sarrasani doch gelungen, die Einreisebewilligung zu gangbaren Bedingungen zu erhalten. Als besondere Sehenswürdigkeit empfehlen wir den Besuchern die vor Vergnügen meckernde Hyäne und den Elefanten von Celebes, dessen ungewogenes Gewicht jeden in Erstaunen setzt.

Die Red.

Nationalsozialistische Helden

„Na, so'n Glick, da halten wer nu mal einen französischen Sportsmann zwischen die Finger, den lassen wer nun och nischt mer los, den bringen wer gleich unserem Gaiser!"

Eine autofahrende Dame hat die Herrschaft über ihren Wagen verloren und fährt quer über die Straße in ein Schaufenster hinein. Beim Verhör auf der Polizei sagt der Beamte zu ihr:

„In Anbetracht der Breite der Straße ist es verwunderlich, daß Sie auch gar nichts vorgekehrt haben, um den Unfall abzuwenden."

„Oh, ich war nicht untätig! Als ich sah, daß der Wagen gegen das Schaufenster zufuhr, habe ich aus Leibeskräften geschrien."

aus frischen Eiern und altem Cognac

GIBT NEUE KRAFT!

Im Ausschank in allen guten Restaurants.

Es treffen sich zwei Niederbayern, die sich schon lange nicht mehr gesehen hatten. Da frägt der eine:

„I hob gheart, Du host di verheirat?"

„Grad oa Jahr!"

„Host a Kinda?"

„Viera!"

„Jetz was war denn net dös? Viera?"

„Jo, oans hat sie ledig ghabt, oans hob i ledig ghabt, oans hamm mir zwoa ledig ghabt und oans a so!"

*

„Gestern kommt in meinen Laden Nachbars Helenli. „D'Muetter hät gsait, Sie selled so fründli si und mir für en Feufliber Münz gäh."

Ich diene der Kleinen mit Franken, Füfzgern und Zwanzgern, worauf sie sich verziehen will. „Los, Chlini, wart, ich chum jetzt en Feufliber über!"

„D'Muetter hät gsait, sie heig jetzt kei Geld."